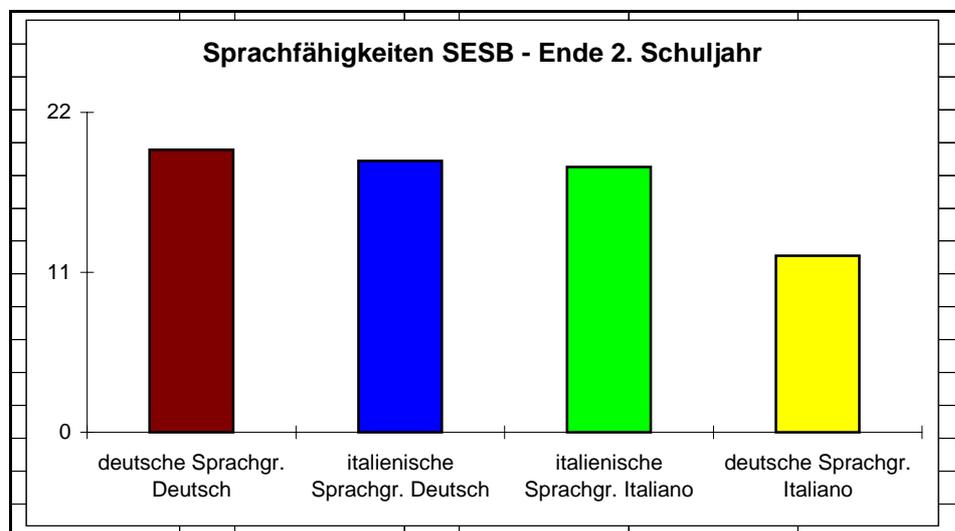


16 Sprachfähigkeiten der SESB-Schüler am Ende des 2. Schuljahres

Bevor die Entwicklung der deutschen und italienischen Sprachfähigkeiten bei beiden Sprachgruppen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen näher analysiert wird, sollen die Ergebnisse der Untersuchung zur Sprachkompetenz an der SESB gegen Ende des 2. Schuljahrs zunächst anhand der Mittelwerte der Sprachgruppen (dt. Sprachgruppe: D 22,09 [Bezug 25, entspricht 19,44 bei Transformation auf Bezug 22], It. 12,14 [Bezug 22] – it. Sprachgruppe: D 18,66 [Bezug 22], It. 20,73 [Bezug 25, entspricht 18,24 bei Transformation auf Bezug 22 der Partnersprache] im Überblick in einem Säulendiagramm dargestellt werden. Dabei wird auf eine wegen der unterschiedlichen Bezugspunkte leicht verwirrende Beschriftung verzichtet.

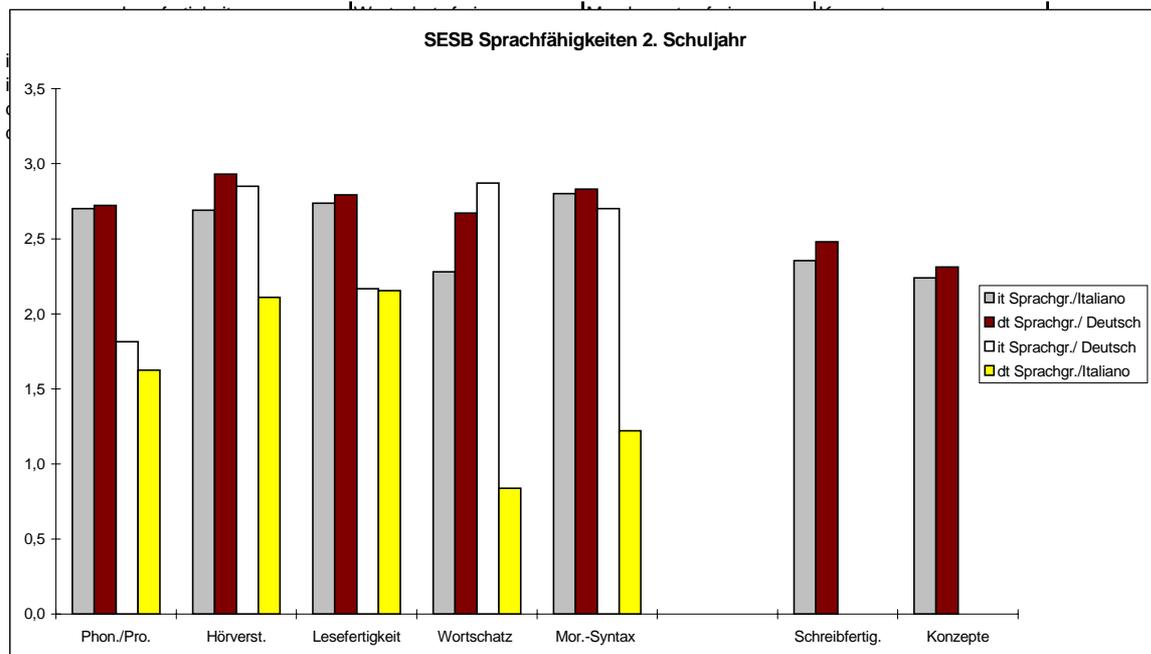


Wie das Diagramm zeigt, sind die deutschen Sprachfähigkeiten der SESB-Schüler im Durchschnitt gegen Ende des 2. Schuljahres nicht nur bei den Kindern der deutschen Sprachgruppe, sondern auch bei den Schülern der italienischen Sprachgruppe weiter entwickelt als die italienischen Sprachfähigkeiten. Das ist sicherlich auf die Dominanz des Deutschen als Umgebungssprache zurückzuführen, die sich vor allem bei den Schülern der italienischen Gruppe auswirkt, die schon überwiegend in Deutschland aufgewachsen sind und trotz mindestens eines Elternteils italienischer Herkunft zum Schulanfang Schwächen im Italienischen aufwiesen. Die festzustellende Dominanz des Deutschen ist angesichts ihrer fast an die Sprachkompetenz der Schüler der deutschen Sprachgruppe heranragenden Ausprägung dabei keinesfalls so banal, wie sie auf den ersten Blick erscheinen mag. Schließlich sind in Berlin bei sehr vielen Migrantenkindern, deren Eltern aus anderen Ländern als Italien stammen, zumindest in den ersten Schuljahren noch längst nicht so gute deutsche Sprachfähigkeiten zu

beobachten wie bei den SESB-Schülern der italienischen Sprachgruppe. Die Eltern der SESB-Schüler italienischer Herkunft bemühen sich offensichtlich um eine Integration in die deutschsprachige Umwelt. Außerdem wirkt sich anscheinend das Konzept der SESB mit von Anfang an fast gleichen Unterrichtsanteilen in italienischer und deutscher Sprache positiv auf die Förderung der deutschen Sprachkompetenz bei den erst seit Schulanfang mit der deutschen Sprache in Kontakt getretenen Schülern aus. Dagegen haben sich Konzepte, die – wie das *Transitional Bilingual Education* - Programm in Kalifornien bei den Migranten spanischer Herkunftssprache mit nur sehr geringem Anteil englischsprachigen Unterrichts in den ersten Schuljahren – fast ausschließlich auf die Festigung der Erstsprachfähigkeiten setzen, wenig bewährt (siehe Abschnitt 2.2). Nach amerikanischen Untersuchungen liegen die Kenntnisse der nach diesem Programm unterrichteten Kinder in der Umgebungssprache Englisch noch lange Zeit weit hinter denen gleichaltriger Kinder zurück, die nicht an einem solchen sogenannten bilingualen Modell teilnehmen. Ob nun allerdings eher das SESB-Konzept oder günstige familiäre Bedingungen für die guten Deutschkenntnisse der SESB-Schüler der italienischen Sprachgruppe ausschlaggebend sind, vermag nicht beurteilt zu werden.

Schon aus dem Überblick anhand der Mittelwerte ist ersichtlich, dass sich gegen Ende des 2. Schuljahres in der italienischen Sprachgruppe der SESB mehr Schüler mit annähernd bilingualer Sprachkompetenz befinden als in der deutschen Sprachgruppe, denn die italienischen Sprachfähigkeiten der Schüler der italienischen Sprachgruppe entsprechen im Durchschnitt fast ihren deutschen Sprachfähigkeiten. Dagegen bestehen bei den Schülern der deutschen Sprachgruppe wie nicht anders zu erwarten im 2. Schuljahr noch erhebliche Unterschiede zwischen den beiden Sprachfähigkeiten. Die deutsche Sprachgruppe erreichte bei der Untersuchung zwar mit einem Mittelwert von 12,14 auch schon im Italienischen ein beachtliches Ergebnis, aber dieser Durchschnittswert lässt die bei dieser Gruppe in starkem Maße auftretende Varianz nicht erkennen. Wie die Einzelergebnisse (Tabellenblatt 3) zeigen, tragen einige Schüler mit schon recht guten italienischen Sprachfähigkeiten besonders zur Erhöhung des Mittelwerts bei, während etliche Schüler der deutschen Sprachgruppe noch stark davon abweichen. Dabei erklärt sich die große Bandbreite hinsichtlich der italienischen Sprachkompetenz nicht nur durch die Tatsache, dass einige Schüler, die an der SESB der deutschen Sprachgruppe zugeordnet wurden, bereits zum Schulanfang über Vorkenntnisse verfügten, sondern auch durch große individuelle Unterschiede in Bezug auf die Lerngeschwindigkeit, was bei der Analyse der Lernentwicklung noch näher zu erläutern ist.

Zuvor sollen aber noch die Ergebnisse des 2. Schuljahrs wiederum anhand der Gruppenmittelwerte bei verschiedenen Untersuchungsbereichen dargestellt werden, da sich bei Betrachtung einzelner Sprachebenen aufschlussreiche Unterschiede hinsichtlich der Kompetenz feststellen lassen. Bei dem folgenden Diagramm werden die Ergebnisse jedoch nicht entsprechend der bei der Untersuchung vorgenommenen Gewichtung, sondern der besseren Anschaulichkeit halber nach einer Interpolation auf einen gemeinsamen Bezugswert von 3 Punkten abgebildet.



Besonders bei der italienischen Sprachgruppe fallen gegenüber dem Gesamtergebnis, das bei der deutschen Sprache höher ausfällt als bei der an der SESB als „stark“ geltenden Sprache Italienisch, bei der Aufgliederung nach Sprachebenen deutliche Unterschiede auf, die eine Differenzierung nahe legen. Anscheinend gelingt etlichen Kindern dieser Gruppe auch nach mehrjährigem Aufenthalt in Deutschland und dem deutschsprachigen Unterricht an der SESB noch keine voll normgerechte Aussprache des Deutschen, obwohl doch bei einem früh einsetzenden Zweitspracherwerb gerade hinsichtlich des phonologischen Bereichs besondere Erfolgchancen angenommen werden. Einerseits ist die geringere Bewertung in diesem Bereich zwar auch durch den Einbezug der Aussprache und Intonation beim noch wenig geübten Lesen deutscher Texte zu erklären, aber angesichts des bei der Partnersprache Italienisch trotz ungünstigerer Voraussetzungen nicht viel niedrigeren Ergebnisses der deutschen Sprachgruppe in Bezug auf den Bereich Phonematik/Prosodie, bei dem ebenfalls Beobachtungen während der Leseübung einbezogen wurden, ist beim Unterricht der Partnersprache Deutsch wohl auch eine verstärkte Aufmerksamkeit hinsichtlich der

phonetischen Merkmale der Sprache zu empfehlen. Ohne eine sorgfältige Beachtung der Aussprache würde ein großer Vorteil des frühen Zweitspracherwerbs nicht genutzt.

Die grammatischen Fähigkeiten der italienischen Sprachgruppe fallen im Deutschen etwas niedriger aus als im Italienischen, doch das stärkere Hörverständnis und vor allem der umfangreichere Wortschatz im Deutschen erklären die leichte Überlegenheit der deutschen Sprachkompetenz bei Betrachtung des Gesamtergebnisses. Besonders erstaunlich wirkt das Ergebnis bei dem anhand der Interviews beurteilten produktiven Wortschatz, da die lexikalischen Fähigkeiten der italienischen Sprachgruppe in der deutschen Sprache sogar die der deutschen Sprachgruppe zu übertreffen scheinen. Sieht man von eventuell ungenauen Daten aufgrund des Standardmessfehlers einmal ab, lässt dieses Ergebnis vermuten, dass sich vor allem bei den zweisprachig aufwachsenden Schülern dieser Gruppe ein stärker entwickeltes Sprachbewusstsein günstig auf den Erwerb eines differenzierten Wortschatzes auswirkt. Dem widerspricht auch keineswegs das geringere Lexikon im Italienischen, da die Anwendung der italienischen Sprache auch bei dieser Lerngruppe durch die deutsche Umgebung auf die Familie und einige Unterrichtsfächer funktionell eingeschränkt ist.

Bei der deutschen Sprachgruppe ist abgesehen von der Fähigkeit des Erlesens eines italienischen Textes, die in diesem Alter aber noch stärker vom allgemein erreichten Stadium der Lesefertigkeit abhängt als von einer sprachspezifischen Kompetenz²⁰⁵, das Hörverständnis in der Partnersprache Italienisch gegen Ende des 2. Schuljahres im Vergleich mit den anderen Sprachfähigkeiten – wie allgemein beim Spracherwerb üblich – bereits am weitesten entwickelt. Sehr viel schwächer dagegen sind die bis zu diesem Zeitpunkt erworbenen produktiven Fähigkeiten, wie die noch ziemlich niedrigen Ergebnisse im grammatikalischen und insbesondere im lexikalischen Bereich zeigen, bei denen wiederum noch zu berücksichtigen ist, dass die Kinder mit italienischen Vorkenntnissen den Mittelwert stark anheben. Doch angesichts des sich unter den Bedingungen eines schulisch gesteuerten Zweitspracherwerbs stets nur allmählich vollziehenden Prozesses sprechen die erst geringen produktiven Fähigkeiten der Sprachanfänger gegen Ende des 2. Schuljahres noch keineswegs gegen einen langfristigen Erfolg des bilingualen Schulversuchs der SESB. Die Beobachtung der bisherigen Entwicklung der Sprachfähigkeiten lässt jedenfalls bei den meisten Schülern des beobachteten Jahrgangs auf weitere Fortschritte hoffen.

²⁰⁵ Für einen gewissen Zusammenhang zwischen der Lesefertigkeit in der Partnersprache und der Lesefertigkeit in der starken Sprache spricht auch die immerhin mäßige interlinguale Korrelation von 0.43 (bei der dt. Sprachgruppe mit Ps Italienisch). Diese wird nur mit $r = 0.49$ hinsichtlich des kommunikativen Sprachverhaltens übertroffen. Dagegen sind die Korrelationen in anderen Bereichen unerheblich, z. B. Phonematik/Prosodie: 0.07, Hörverständnis: 0.02)